

Joachim Stiller

Das
Gefangenendilemma
ist falsch

Kurzer Essay über die falsche bisherige
Lösung des Gefangenedilammas

Alle Rechte vorbehalten

Das Gefangenendilemma ist falsch

Es gibt Neuigkeiten zum Thema Neuigkeiten: Das Gefangenendilemma ist falsch, so meine kühne Behauptung. Doch bringen wir uns zunächst auf den gleichen Wissensstand und sehen uns erst einmal an, worum es sich beim Gefangenendilemma als einem klassischen spieltheoretischen Gedankenexperiment überhaupt handelt.

Das Gefangenendilemma modelliert die Situation zweier Gefangener, die beschuldigt werden, gemeinsam ein Verbrechen begangen zu haben. Die beiden Gefangenen werden einzeln verhört und können nicht miteinander kommunizieren. Leugnen beide das Verbrechen, erhalten beide eine niedrige Strafe, da ihnen nur eine weniger streng bestrafte Tat nachgewiesen werden kann. Gestehen beide, erhalten beide dafür eine hohe Strafe, wegen ihres Geständnisses aber nicht die Höchststrafe. Gesteht jedoch nur einer der beiden Gefangenen, geht dieser als Kronzeuge straffrei aus, während der andere als überführter, aber nicht geständiger Täter die Höchststrafe bekommt.

Das Problem ist, dass diese Modellannahme Irreführend ist, das sie in manipulativer und tendentiösen Weise Einfluss auf das Ergebnis nimmt. Als ergebnis kommt nämlich dabei heraus, dass es für beide Beteiligten besser ist, zu gestehen. Und das ist einfach sachlicher Unsinn.. Deutlich wird dies, wenn man die Modellannahmen vereinfacht und die irreführenden Zusatzannahmen einschließlich der irreführende Bewertungsskala herausnimmt, und nur die aller einfachste Modellannahme wie ein Urphänomen betrachtet und rein phänomenologische untersucht.

Wir modellieren einmal etwas anders wie folgt: Beide verbrecher leugnen die Tat und kommen frei. Wenn beide Verbrecher gestehen werden sie bestraft. Gesteht nur einer, tritt die Konzeugenregelung in Kraft und er ist frei, während der andere Verurteilt wird...

Es ergibt sich nun folgende „Erfolgs-Matrix“:

.....leugnen.....plaudern

leugnen.....F/F.....G/F

plaudern.....F/G.....G/G

mit F = Freiheit und G = Gefängnis als den zu erzielenden Ergebnissen... Und nur zeigt sich, dass es völlig egal ist, wie ich mich bei völliger Konkurrenz verhalte, weil ich immer zu 50% frei bin, wie auch immer ich mich verhalte. Das Ergebnis hängt nämlich tatsächlich zu 50% vom Verhalten des anderen ab und das muss daher mit eingezogen werden. Beide zusammen erreichen aber dann das beste Ergebnis, wenn sie kooperieren... In dem Fall sind beide frei...

Eine rein phänomenologische Betrachtung des Gefangenensproblems kommt also zu einem diametral entgegengesetzten Ergebnis, als die herrschende Lehrbuchmeinung.

Joachim Stiller, Münster, den 10.06.2019